

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1859

27.6.1859 (No. 157)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 27. Juni.

N. 157.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einkaufsgeld: die gepaltene Preitselle oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1859.

Telegramme.

(Aus zwei, gestern [Sonntag] ausgegebenen Extrablättern wiederholt.)

Wien, Samstag den 25. Juni. *) Die (offizielle) „Oesterreichische Korrespondenz“ meldet:

Die Oesterreicher überschritten vorgestern an vier Punkten den Mincio. Gestern stießen sie am Chiese auf überlegenen Feind und zogen sich nach hartnäckigem, zwölfstündigem Kampf über den Mincio zurück.

Paris, Sonntag 26. Juni, Morgens 5 Uhr 30 Min. Der „Moniteur“ bringt folgende telegr. Meldung des Kaisers: Cavriana, Samstag Abend. Es ist noch unmöglich, Details über die gestrige Schlacht mitzutheilen. Der Feind hat sich in der letzten Nacht zurückgezogen. Ich habe die Nacht in demselben Zimmer zugebracht, worin der Kaiser von Oesterreich Morgens während der Schlacht verweilte. General Niel wurde zum Marschall von Frankreich ernannt.

*) Angelommen zu Karlsruhe Samstag Abends nach Abschluß unseres Sonntags-Blattes.

Wir bemerken zu obigen, immer noch sehr dürftigen Notizen über den furchtbaren Zusammenstoß Folgendes:

1) Aus der Darstellung der „Oesterr. Korresp.“ geht hervor, daß unsere gestern ausgesprochene Vermuthung über den Gang der Operationen im Wesentlichen ganz richtig war: die Oesterreicher rückten über den Mincio vor, griffen den Feind an, kämpften den ganzen Tag (Freitag) mit ihm, und zogen sich schließlich wieder über den Fluß zurück; nur geschah der Vormarsch schon am Donnerstag, nicht erst am Freitag Morgen.

2) Wenn Kaiser Napoleon sein Hauptquartier am Freitag Abend, also nach der Schlacht, in Cavriana hatte, und es am Samstag Abend noch dort hatte, so kann die sardofranzösische Armee unmittelbar nach der Schlacht nicht sehr weit vorgerückt sein. Auch deutet der Ausdruck der französischen Depesche: Die Oesterreicher hätten sich in der Nacht vom Freitag auf den Samstag „zurückgezogen“, darauf hin, daß sie auf den Rückzug nicht übermäßig verfolgt worden sein mögen. Eine gewaltige Schlacht war's jedenfalls. Daß auch die Franzosen ungeheure Verluste erlitten haben, geht daraus hervor, daß eine Division der Armee von Paris Befehl erhielt, unverzüglich nach Italien abzugehen.

Verona, Samstag 25. Juni. Vorgestern besetzte der rechte Flügel der österreichischen Armee Pozzolengo, Solferino, Cavriana; der linke drang gestern bis Guidizzolo, Castelfreddo vor, den Feind zurückdrängend. Der Zusammenstoß beider Gesamtmarmeen fand gestern Vormittag 10 Uhr statt. Der linke Flügel unter Wimpfen war bis nahe an den Chiese-Fluß vorgedrungen. Nachmittags erfolgte der konzentrierte Angriff gegen das heldenmüthig verteidigte Solferino. Der rechte Flügel warf die Piemontesen; gleichwohl war die Aufstellung des Zentrums nicht wieder herzustellen. Wir hatten ungewöhnlich starke Verluste. Massenhaft entwickelte sich der Feind gegenüber dem linken Flügel unter beständigem Gewitter. Das Vordringen der feindlichen Hauptmacht gegen Volta bestimmte uns zum Rückzug, der spät Abends begann.

Das österreichische Hauptquartier ist in Villafranca.

Wien, 25. Juni. Das Reichsgesetzblatt verfährt die Modalitäten in Betreff der bewilligten Umwandlung der Nationalanleihe-Zinsen in einbüchliche Obligationen.

Paris, 26./27. Juni, Mitternacht. *) Der „Moniteur“ beschäftigt in einer außerordentlichen Ausgabe, daß die österreichische Armee genöthigt wurde, auf das linke Mincio-Ufer zurückzugehen. Sie sprengte die Brücke bei Goito. Der Verlust des Feindes ist beträchtlich, der unsrige geringer. In unsere Hände fielen 30 Kanonen, 7000 Gefangene und 3 Fahnen. Niel hat sich mit Ruhm bedeckt, dem General Auger wurden die Arme weggerissen.

*) Angelommen in Karlsruhe Nacht 1 Uhr.

Deutschland.

Freiburg, 25. Juni. (Fr. Br. Jtg.) Heute wurde die zweite Quartalsitzung des Schwurgerichts mit der Aburtheilung der seit gestern in geheimer Sitzung verhandelten Anklage gegen die ledige, 25jährige Rosa Storz von Malterdingen wegen Kindsmords geschlossen. Auf den Grund des Wahrspruchs der Geschwornen wurde die Angeklagte wegen dieses Verbrechens in eine Zuchthausstrafe von 12 Jahren und die Kosten verurtheilt.

Freiburg, 25. Juni. (Fr. Br. Jtg.) Noch sind keine acht Tage verflossen, seit die Sammlungen des hiesigen patriotischen Hilfsvereins für verwundete Krieger darüber ihren Anfang genommen haben, und schon sind nahezu 1200 fl. baar als Unterstützung eingegangen und zur Absendung nach Wien oder Italien bereit.

München, 24. Juni. (Fr. Br. Jtg.) Heute wird Graf Rechberg auf der Rückreise von Verona nach Wien, zunächst von Innsbruck herkommend, in Rosenheim erwartet, wohin heute Vormittag der bayrische Minister des Auswärtigen,

Frhr. v. Schrenk, abgegangen ist, um sich mit demselben zu besprechen. — Heute ist durch landesherrliches Reskript eine neue Formation der Kavallerie der bayrischen Armee angeordnet worden. Aus den bisherigen zwei Kürassierregimentern wird ein neues drittes, und aus vier von den sechs Chevaulegerregimentern werden zwei neue gebildet. Demzufolge wird die Kavallerie der bayrischen Armee um drei Regimenter vermehrt; denn wenn auch dieselben, statt aus sechs, vorerst nur aus vier Schwadronen zu bestehen haben, so wird doch alsbald eine Verstärkung der letztern eintreten. Die bayrische Kavallerie besetzt demnach von nun an aus drei Kürassier- und acht Chevaulegerregimentern.

Frankfurt, 26. Juni. (Fr. Br. Jtg.) Aeußern Vernehmen nach hat Hr. v. Ussedom der gestrigen Bundestagsitzung wieder beigewohnt und in derselben eine auf die Mobilmachung bezügliche Mittheilung gemacht, über dessen näheren Inhalt wir weiteren Aufschlüssen entgegensehen.

Koblenz, 25. Juni. Wir rücken dem Kriegszustand mit jedem Tag einen Schritt näher. Die Feldpost unseres Korps ist organisiert, die mobilen Intendanturen der Divisionen derselben ebenfalls, und werden in diesen Tagen zu ihrer Bestimmung abgehen, die Korpsquartiere werden in diesem Augenblick hier gebildet und manches andere vor dem Ausmarsch der Regimenter Nöthige vorbereitet. Gestern hatte hier die Exitation großer Quantitäten von Lebensmitteln, besonders Branntwein, statt, welcher letztere von einem Stettiner Hause übernommen wurde. Auch die Lieferung vieler Bohnen und Erbsen wurde vergeben. An der Legung der unterirdischen Telegraphendrähte, welche die hiesigen Festungswerke mit einander verbinden sollen, wird thätig gearbeitet.

Die Einleitung der Landwehr ist in vollem Gang und darum das militärische Treiben in unsern Mauern außerordentlich lebhaft. Was den Ausmarsch der Truppen und die Bildung der Armeekorps betrifft, so ist die befalls getroffene Anordnung, zufolge welcher die hiesigen Regimenter nach Mainz marschiren sollten, wieder zurückgenommen worden, da die Zusammenkunft von höheren Offizieren der Bundesstaaten, welche eben jetzt in Berlin stattfindet, über die Aufstellung der deutschen Heerkräfte noch erst eine Vereinbarung treffen wird. Die Einberufung des zweiten Landwehraufgebots wird vorbereitet, indem die Mannschaften in Betreff ihrer größeren oder geringern Einbehrlichkeit vom heimischen Herde in verschiedene Klassen getheilt wird. — Die Fremdenfrequenz am Rhein ist fortwährend schwach, und die Hotelbesitzer haben sich eben so sehr über die Unkunst der Verkehrsverhältnisse zu beklagen, als die übrigen Geschäftsinhaber. Man hofft, daß dieser Zustand nicht lange dauern werde.

Berlin, 25. Juni. (A. J.) Formelle Zustimmung der Regierung wird abgewartet. Die Rücksichtnahme darauf bewirkte den Aufschub. Hoffentlich für wenige Tage. Unveränderte Haltung.

Weimar, 25. Juni. Der Hintritt der Großfürstin Großherzogin Maria Pavlovna hat überall im Lande das tiefste Bedauern hervorgerufen, denn sie war eine wegen ihrer seltenen Vorzüge und Herzensgüte im höchsten Grade verehrte fürstliche Frau. „Ihr hoher gebildeter Geist — schreibt man der „Fr. Post.“ — ist für alles Edle warm schlagendes Herz, ihr rastloses Wirken für Kunst und Wissenschaft, und endlich ihre Wohlthätigkeit sichern ihr ein unvergängliches Andenken. Unzählige treffliche Stiftungen werden ihren Namen auf immer erhalten. Groß ist der Schmerz in dem ganzen Land, denn Alle fühlen, daß sie eine wahre Mutter verloren haben.“ Die durchlauchtigste Frau verlebte sanft und rasch; dieselbe war geboren 16. (A.) Febr. 1786.

Dresden, 25. Juni. Die k. sächsische Regierung hat unterm 15. d. M. eine Antwort auf die bekannte Note des Fürsten Gortschakoff ertheilt. Dieselbe wahr in eben so würdiger als bestimmter Weise den deutschen Standpunkt in der gegenwärtigen Verwicklung. Weit entfernt, im Namen Deutschlands das Wort zu ergreifen, glaubt die k. sächsische Regierung doch, daß ihre Sprache von keiner deutschen Regierung werde demüthigt werden. Die „Allg. Ztg.“ theilt den Wortlaut der Note mit.

Wien, 23. Juni. An der heutigen Frohnleichnamspredigt nahm vom Kaiserhause kein Mitglied Theil; auch das Militär war nicht ausgerückt, so daß die ganze Feierlichkeit ohne den allgewohnten Glanz vorüberging. — Generalmajor Dürfeld, der bei Magenta einen Schuß in den rechten Oberarm erhielt und zur Heilung nach Wien gekommen war, wurde mit glücklichem Erfolg am Arme amputirt.

Italien.

Es wird wohl noch einige Tage dauern, bis man ausführlichere Nachrichten über die Schlacht am Mincio erhalten wird. Uebrigens weiß man jetzt schon, daß es sich um einen Frontalstoß der gesammten österreichischen Armee auf die gesammte feindliche Handelte. Die beiden Flügel der österreichischen Armee warfen den Feind zurück, das Zentrum drang jedoch nicht durch. Nach furchterlichem Kampf, der sich besonders um Solferino gedreht zu haben scheint, mußten

die Oesterreicher hier weichen, und darauf hin zog sich auch der rechte und linke Flügel zurück. Das Ganze war also ein nicht gelungenes Gesamtangriff.

So beklagenswerth auch dieser Ausgang des gewaltigen Kampfes ist, so kann man doch jetzt schon sagen, daß der erste Eindruck, den die Pariser Nachrichten gemacht haben, kein zutreffender war. Man hat eben von französischer Seite sofort in der üblichen Weise wieder großartig übertrieben. Die 75 von den Franzosen genommenen Kanonen der Pariser „Privatdepesche“ werden durch den „Moniteur“ bereits auf 30, die 15,000 Gefangene auf 7000, und die 16 Fahnen auf 3 reduziert, und auch heute noch kann das amtliche Organ der französischen Regierung nicht mittheilen, daß die Sarde-Franzosen den Mincio überschritten hätten. Wäre Dies bereits geschehen, so würde der „Moniteur“ nicht gesäumt haben, es zu melden. Vielleicht stellt sich nachträglich heraus, daß auch jetzt noch der Verlust der Oesterreicher in herkömmlicher Weise zu hoch gegriffen wurde. Hoffentlich werden sie sich bald wieder gesammelt, reorganisiert und verstärkt haben, um den Feind, sobald er den Mincio überschreitet, gehörig zu empfangen.

Ueber die Operationen ist vorläufig noch nicht viel zu sagen. Wenn aber die österreichischen Berichte davon sprechen, daß man abermals auf einen an Zahl überlegenen Feind gestoßen sei, so ist Dies nach unserer Ueberzeugung vollkommen richtig. Nur muß man fragen: Warum sind denn die Oesterreicher, da, wo es gilt, immerfort in der Minderzahl?!

Aus Mailand, 15. Juni, schreibt man: Der Freudentaumel ist sichtlich im Abnehmen. Einige Maßregeln der neuen Regierung, die durchaus nicht als provisorisch angesehen werden möchten, haben das Jhrige zur Ernüchterung beigetragen, besonders weil die Börse der „Befreiten“ sofort in Anspruch genommen wurde, während man doch gerade in dieser Beziehung eine sofortige Erleichterung erwartet hatte. Als man aber an allen Straßenecken deutlich lesen konnte, wie in Anbetracht der gegenwärtigen Verhältnisse und der außerordentlichen Kriegsbedürfnisse alle Steuern und Abgaben, welche unter der „früheren Regierung“ auf den lombardischen Provinzen „lasteten“, ungeschmälert bestehen bleiben, verlängerten sich die Gesichter merklich, und als nun gar die Einzahlung des von Oesterreich ausgeschriebenem Zwangsanziehens von 45 Millionen unter allen von Oesterreich bestimmten Modalitäten und in den festgesetzten Raten in die piemontesischen Kriegskassen angeordnet wurde, schwand die Freude urplötzlich von den nun verbucht dreinschauenden Gesichtern, und die Furcht beginnt aufzutauhen, als dürfte der kurze Schwindel noch gar manche fühlbare Opfer verlangen.

Padua, 17. Juni. Durch einen Erlaß des Stadt- und Flakkommandanten, General Wojnowich, wurde über die Stadt der strengste Belagerungszustand verhängt und gleichzeitig den Einwohnern verkündet, daß, falls derselbe zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung nicht hinreichen sollte, zur Proklamirung des Standrechts geschritten werden und Jeder, der sich des kleinsten Vergehens schuldig machte, augenblicklich erschossen werden würde. Schließlich wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die künftige Haltung der Bevölkerung den Kommandanten nicht zwingen werde, diese äußerste Maßregel ergreifen zu müssen. — Seit dem 15. d. sind wir hier von jedem Verkehr und jeder Postverbindung mit Bologna und dem Römischen abgeschnitten. — Aus Venedig vernimmt man, daß fast alle Fremden die Stadt verlassen haben; die wenigen, die noch dort bleiben, reisen im Lauf der nächsten Woche ab.

Frankreich.

Strasbourg, 27. Juni. Gestern war das Münster, die öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privathäuser aus Anlaß der Schlacht am Mincio beleuchtet. In Kürze soll ein Teubum gefeiert werden.

Paris, 25. Juni. Dem „Moniteur“ zufolge erhielt der Kaiser in seinem Hauptquartier Adressen, in welchen die Municipalitäten der Städte Bergamo, Varese und Brescia Sr. Maj. im Namen der Bevölkerungen dieser Städte ihre Gefühle des Dankes und der Ergebenheit ausdrückten. — General Cotte, Adjutant des Kaisers, ist im Hauptquartier der italienischen Armee plötzlich gestorben. Die Leiche wird nach Paris gebracht. — Der Kriegsminister beschäftigt sich mit der Organisation von zwei neuen Raketenkompagnien. — Der Kaiser hat beim Marineministerium eine Liste sämtlicher Kriegsschiffe verlangen lassen, welche im Nothfall zur See verwendet werden könnten. — In kurzem sollen 200,000 Mann und 400 Kanonen bereit sein, um an den Rhein geschickt werden zu können. — Ueber Preussens Absichten verlauten noch immer die widersprechendsten Gerüchte, und man hört von allen Seiten Besorgnisse ausdrücken. Heute treten dieselben vor der Freude über den Sieg bei Cavriana in den Hintergrund. Man macht allenthalben Vorbereitungen zu einer Beleuchtung der Stadt. — Die heutige Börse begann unter dem Eindruck des Sieges. Rente blieb gestern zu 61.75 angeboten, heute verlangte man 62.65—62.70. Das Geschäft war belebt. Alle Werthe eröffneten mit 15—20 Fr. Hauffe gegen gestern.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Fern. Kroenlein.

